

Pergament und Leder ein Hinweis auf seinen Namen gebunden, mit seinem Wappen und einem prächtigen Exlibris geschmückt, das der Kupferstecher L. Kilian nach dem Entwurf von M. Göndolach gestochen hatte.¹⁾ Die Bibliothek blieb im Besitz der Familie, die durch Ferdinands Erwerb der Herrschaft Janowitz (1586) in Mähren ansässig geworden war, bis nach dem Erlöschen des männlichen Stammes Ferdinand Hoffmanns Ur-enkelin Maria Elisabeth sie ihrem Vormund, dem Fürsten Ferdinand von Dietrichstein (1655—98), dem Großneffen des Kardinals, zum Dank für die Führung der Vormundschaft anbot. Der Fürst nahm das Geschenk an. Vor der Übergabe (1679) hatten auf kaiserlichen Befehl die Jesuiten von Brünn 842 Bände *haeretica* für ihr Kolleg bereits ausgeschieden (1669), darunter ein wichtiges Autograph Melancthons, die deutsche Bearbeitung seiner *Loci communes* vom Jahre 1553²⁾. Diese Bände sind heute in der Olmüzer Studien-(Universitäts-)Bibliothek, die Maria Theresia im Jahre 1774 zur Sammelstätte der aufgehobenen geistlichen Institute Mährens bestimmt hatte.

Ferdinand Hoffmanns Sammeln knüpfte an den alten Besitz an, der die steiermärkische Familienbibliothek in Strehau bildete.³⁾ Die zahlreichen böhmischen Hss. und Drucke, ebenso die zeitgenössische Literatur wird er in Prag erworben haben. Unklar ist, wann und wie die Hoffmannsche Bibliothek in den Besitz ihres ältesten und interessantesten Teiles gekommen ist, einer Nürnberger Humanisten-Bibliothek, die in den Freundeskreis Hartmann Schedels führt.⁴⁾ Ihr Eigentümer war Hieronymus Münzer (*Monetarius*) aus Feldkirch in Vorarlberg, der im Jahre 1480 in Nürnberg das Bürgerrecht erwarb und dort als vielbeschäftigter Arzt bis zu seinem Tode 1508 wirkte. Bekannt sind die geographischen Kenntnisse des Weitgereisten, die ihn in die Reihe der großen

¹⁾ Abbildung in dem Versteigerungskatalog 1933, Taf. 39.

²⁾ W. Saliger, *Zs. für die österreichischen Gymnasien* 31 (1880), 241—246.

³⁾ S. Bischoff, Nachrichten über mehrere die steiermärkische Geschichte betreffende Hss. in: *Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen* 6 (1869), 30.

⁴⁾ Man kann vielleicht annehmen, daß die Kunstkäufe seines kaiserlichen Herrn in Nürnberg den Freiherrn Hoffmann auf die Münzerische Bibliothek aufmerksam machten.